

Fahنشwingen

Deutsche Reihe

auf Grund alter Quellen aus dem 17. Jahrhundert von

Omaar F r a n c o i s

Als Manuskript herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und
Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.

2.Auflage 1976

V o r w o r t

Im frühen Mittelalter dürfte irgendwo in West-Europa das Fahnenschwingen entstanden sein. Wo - das kann bis jetzt niemand sagen. Nur systematische Untersuchung alter Quellen wird vielleicht eine Antwort ergeben. Doch so weit sind wir jetzt leider noch nicht.

Im frühen sechzehnten Jahrhundert hat das Fahnenschwingen eine besondere Blütezeit erlebt und wurde in allen habsburgischen Ländern häufig ausgeführt. Wir finden es in Deutschland, Österreich, der Schweiz, in beiden Niederlanden, in Italien und Spanien. Ferne Ausläufer erstrecken sich nach Jugoslawien, in die heutige Tschechoslowakei und sogar nach England.

Schon im 19. Jh. ist das Fahnenschwingen seltener geworden; seit dem 1. Weltkrieg ist es sogar vom Aussterben bedroht.

In mehreren Ländern hat man rechtzeitig die Gefahr erkannt und die erforderlichen Maßnahmen getroffen, mit dem Erfolg, daß dort das Fahnenschwingen wieder auflebt, kräftiger und schöner als je zuvor, und daß wir in diesen Ländern aufs neue einer Blütezeit entgegengehen, wie wir das nur wünschen können.

Auch in Deutschland hat man eingesehen, daß dieser Zweig des Volkslebens gerettet werden muß, und gerade darum müssen alle Freunde guter Volksüberlieferung zusammenarbeiten, um auch dem deutschen Fahnenschwingen neues Leben zu geben und ihm einen Weg in die Zukunft zu bereiten.

Das besondere deutsche Fahnenschwingen, in seinen verschiedenen Erscheinungen, wie es in mehreren Gegenden noch lebt, muß aufgezeichnet und neu erlernt werden. Eine Arbeitsgemeinschaft muß entstehen, die sich eigens mit dieser Ausprägung des Volkstums befaßt. Diese werden wir gerne in ihrer Arbeit unterstützen und ihr auch unsere Forschungsergebnisse und unser Belegmaterial zur Verfügung stellen.

D i e D e u t s c h e R e i h e

Im Jahre 1893 ließ Rudolf Teubner, Turnlehrer des allgemeinen Turnvereins von Leipzig, ein Buch drucken mit dem Titel "Das Fahnenschwenken, ein Festspiel", mit dem Zweck, eine in Vergessenheit geratene Kunst in seiner vollen Schönheit aufs neue kennenzulernen und dadurch zu retten.

Er berief sich hierbei auf drei andere Werke: a) "Fahnenpiel" von Werner (1855), welches er als eine Entwertung des echten Fahnenschwingens ansah, und gegen das er durch die Ausgabe seines Buches arbeiten wollte. b) "Neues künstliches Fahnenbüchlein" von J. Renner und S. Heussler (1616) und c) "Vierundsechzig Fahnenlektion" von J.G. Pascha (1661) sind dagegen zwei Werke, die das echte Fahnenschwingen festlegen, wie es im 16. und 17. Jh. ausgeführt wurde.

Um neue Freunde fürs Fahnenschwingen zu werben, stellte R. Teubner die Grundbewegungen in 8 Spielen in seinem Büchlein mit bunten Abbildungen zusammen. Beim Betrachten dieser 8 Spiele stellten wir sofort fest, daß R. Teubner kein Fahnenschwinger war, sondern ein Turnlehrer. Seine Spiele verglichen wir mit den ursprünglichen Werken von Renner-Heussler und von Pascha und verarbeiteten sie in Hauptbewegungen. So entstand die "Deutsche Reihe" mit ihren 15 verschiedenen Figuren, die doch eine Linie bilden. Im Geiste des 16. und 17. Jh. stehen die Fähnriche - Fahnenschwinger - vor uns, und jede dieser Bewegungen erinnert uns an die hohe Kunstfertigkeit und Gewandtheit dieser Fähnriche.

Diese Reihe eignet sich nicht allein für eine individuelle Vorführung, sondern auch für das Auftreten einer Gruppe von Fahnenschwingern. Die Reihe kann mit Recht die "Deutsche Reihe" genannt werden, da sie die Grundfiguren der verschiedenen Fahnenvariationen umfaßt und eine echte Äußerung von Schönheit ist, die überall Anklang findet. Sie begeistert und schafft Freude. Diese Reihe soll die Grundlage bilden für eine erneuerte Ausübung des Fahnenschwingens in Deutschland.

Technische Eigenarten

Allgemeine Ausdrücke und Begriffe:

Es ist selbstverständlich, daß Fahne, Fahnenstange usw. vorhanden sein müssen bevor man mit dem Schwingen beginnen kann. Maßverhältnisse und technische Ausführung aber sollen nun näher beschrieben werden.

1. Die Fahne:

Das Fahnentuch wird am besten rechteckig genommen mit Seitenabmessungen von 1.80 auf 1.20 m, also ein liegendes Rechteck, dessen kurze Seite am Fahنشaft liegt. (Abb. 1)

Die Fahne selbst stellt man vorzugsweise aus leichtem Stoff her, am besten aus Seide, damit die Fahne "vom Wind getragen" wird.

An ihrer Schaftseite werden zahlreiche feste Schlaufen angebracht. Jede Lasche ist 10 cm breit, und die Zwischenräume zwischen zwei aufeinanderfolgende Laschen betragen ebenfalls etwa 10 cm. Die Schlaufenöffnung halte man nicht zu eng, damit sich die Fahne nicht um den Stock verklemmt. Man nehme also für den Schlaufenumfang 1 cm mehr als der Stockumfang beträgt und erhält auf diese Weise genügend Spielraum, ohne zu weit zu werden. Zu lange Schlaufen ziehen die Fahne immer krumm, was wieder Schwierigkeiten bei der Ausführung der verschiedenen Figuren geben kann. Eine längliche Fahne hat demnach ihre Schlaufen an einer ihrer kurzen Rechteckseiten.

Beim Festnähen der Schlaufen ist darauf zu achten, daß das Fahnentuch zwischen die beiden Endstücke jeder Schlaufe zu liegen kommt. An der Schlaufen-seite der Fahne werden in gleicher Weise oben und unten zwei feste Bänder von ungefähr 25 cm Länge angenäht. Diese Bänder nehme man vorzugsweise doppelt und nähe sie rundum ab. Sie werden an der obersten und untersten Schlaufe, also ganz oben und ganz unten, und zwar in der Mitte der Schlaufe angebracht und dienen zur Befestigung des Fahnentuches am Fahnenstock.

Bei der Anfertigung der Fahne ist darauf zu achten, daß die beiden senkrecht zum Stock liegenden Seiten Webkanten sind, so daß die Fahne nicht ausfransen kann. Die anderen Seiten müssen doppelt genäht werden, was auch für die Schlaufen gilt.

2. Die Fahnenstange:

Die Fahnenstange muß aus einer leichten und biegsamen Holzsorte hergestellt werden. Normales Holz ist unzweckmäßig, da es zu schnell brüchig ist. Empfehlenswert ist Eschenholz oder Bambusrohr.

Wählt man Eschenholz, dann muß der Drechsler darauf achten, daß die Achse der Stange mit der Faserrichtung des Holzes gleich und nicht schräg zu ihr verläuft, denn auch das würde zu Brüchen führen.

Kräftige und wendige Fahnenchwinger wählen Eschenholz. Das ist besonders bei windigem Wetter wichtig. Für Anfänger ist ein Bambusschaft natürlich leichter und daher auch bequemer zu handhaben.

Die Fahne hat einen mittleren Durchmesser von 3 cm und soll 30 cm länger als das Fahnentuch sein. An ihrem unteren Ende ist ein Gegengewicht befestigt, an ihrem oberen Ende kommt höchstens eine Metallspitze oder eine kleine hölzerne Kappe in Frage, wenn wir die Fahne in ihrer Bewegung nicht stören wollen. Nach unserer Ansicht ist aber gar keine besondere Spitze notwendig, da die Fahne dadurch nur an Gewicht zunimmt und jedes derartige Zusatzgewicht wieder durch ein im Verhältnis viel größeres Gegengewicht ausgeglichen werden muß.

Der Teil der Fahnenstange zwischen Tuch und Gegengewicht heißt "Schaft". Unserer Ansicht nach hält man den Schaft am besten rund 30 cm lang.

Die Fahnenstange muß ihre natürliche Farbe behalten und darf unter keinen Umständen angestrichen werden.

3. Das Gegengewicht:

Das Gegengewicht besteht in der Regel aus einem eisernen oder kupfernen Kege in dem die nötige Menge Blei verarbeitet ist, so daß der Schwerpunkt eine Handbreit unter dem Fahmentuch am Stock zu liegen kommt. Entsprechend der Wahl von Stoff und Stock wird das Gegengewicht mehr oder weniger schwer sein müssen.

Man kann das Gegengewicht am besten experimentell bestimmen, indem man die vollständige Fahne - also Stock und Tuch - eine Handbreit unterhalb des Tuches auf die Handfläche legt und am unteren Ende des Schaftes so lange Gewichte anhängt, bis der Stock horizontal im Gleichgewicht liegt.

Das Gesamtgewicht der Fahne mit Stab und Gegengewicht beträgt 3 bis 4 kg.

Bei der Suche nach einem Gegengewicht soll man nicht zu einem sehr billigen Hilfsmittel Zuflucht nehmen, nämlich zu einer Blechhülse, die die entsprechende Bleimenge enthält; diese Lösung birgt immer Bruchgefahren in sich, und dann steht der Fahnenchwinger ohne Gegengewicht da - ein Soldat ohne Munition.

Schließlich muß das Gegengewicht so ausgeführt sein, daß es weder Ecken noch scharfe Kanten hat, an denen sich der Fahnenchwinger im Verlaufe der Übungen verletzen kann. Diese Gefahr besteht oft dann, wenn oberhalb des Gegengewichtes eine zu dünne Messinghülse am Schaft angebracht ist. Das Aufwickeln, Aufstoßen und Zerreißen dieser Hülle ist höchst gefährlich.

4. Das Fahnenmotiv:

Die auf der Fahne angebrachte Zeichnung ist natürlich von großer Bedeutung. Im allgemeinen treten wir für sehr einfache Kombinationen ein. Die alten Landsknechtmotive mit ihrem horizontalen Farbstreifen können gut verwendet werden und bieten während des Fahneneschwingens einen prächtigen Anblick. Auf die Farbenzusammenstellungen muß natürlich besonders geachtet werden.

Wir geben heraldisch aufgefaßten Motiven den Vorzug. Keinesfalls darf die Fahne überladen sein. Brauchbare Motive finden wir sehr oft in alten Stadt- und Gemeindegewappen oder auch nur in Einzelheiten aus ihnen.

Wappenschilder kommen auf Fahnen nicht mehr vor, man muß die ganze Fahne als das entsprechende Wappen ansehen.

5. Die Begleitmusik:

Die während des Fahneneschwingens im Rheinland gespielten Begleitmelodien liegen uns vor: Ein rhythmischer Wirbel auf der dumpfen Trommel hat eine sehr starke Wirkung.

Es können dadurch die Bewegungen unterstrichen und die Aufmerksamkeit auf manche Besonderheit gelenkt werden, welche sonst dem unkundigen Zuschauer verloren gehen würde.

Fahneneschwinger und Trommler müssen aufeinander sehr gut abgestimmt sein. Ein Wechsel des Trommelrhythmus kann jeder Figur angepaßt werden, so daß das Trommeln nicht nur dem Zuschauer gilt, sondern auch dem Fahneneschwinger eine sehr starke Stütze zum Einhalten seines Rhythmus sein kann.

6. Die Tracht des Fahneneschwingers:

Im allgemeinen ist ein Fahneneschwinger sehr leicht gekleidet, und die Bekleidung darf ihn nicht an der Ausführung der verschiedenen Figuren und Bewegungen hindern. Die Praxis lehrt uns unmittelbar die Folgerungen, die aus diesen allgemeinen Regeln gezogen werden müssen:

- a) Eine Kopfbedeckung während des Schwingens ist hinderlich (siehe Abb. 10, weiter unten).
- b) Ein weiter, lose hängender Bauernkittel ist bei vielen Figuren Ursache von Schwierigkeiten, weshalb alle Fähnriche einen roten Gürtel aus Seide tragen. Dies geschieht also nicht aus dekorativen Gründen, sondern um eine Behinderung zu vermeiden.
- c) Der Kittel darf an den Ärmeln nicht spannen, da die Figuren sonst nur mangelhaft ausgeführt werden können.
- d) Auch die Hose soll nicht zu weit sein, damit die Rosenbeine mit dem rundum geschwenkten Stock nicht mitgerissen werden können.
- e) Leichte und gut schließende aber geschmeidige Schuhe geben dem Fähnrich auch die Sicherheit bei schwierigen Gleichgewichtsstellungen, die er oft einnehmen muß.

Um die Beschreibung der Figurenreihe zu verstehen, müssen jedem Fahnen-
schwinger die immer wiederkehrenden Ausdrücke unbedingt geläufig sein.
Darüber hinaus wollen wir hier auch einige allgemeine Begriffe für den
Fahnenchwinger erläutern, um seiner Haltung den der Ausführung angepaß-
ten Stil zu geben.

A.) Die Haltung des Fahnenchwingers:

Wer die volle Bedeutung des Wortes "Fahnen-schwingen", so wie wir es im
vorhergehenden Teil so bündig wie möglich klarzulegen versuchten, verstan-
den hat, kann daraus schon sehr umfassende Folgerungen für die Haltung des
Fahnen-trägers ziehen.

Fahnen-träger zu sein, war immer schon eine ganz besondere Aufgabe, eine
Aufgabe, die nur tüchtigen Leuten vorbehalten war. Sie müssen ja voraus-
gehen, und am Fähnrich soll man schon die Art des nachfolgenden Verbandes
erkennen können.

Die Fahne tragen heißt, auch in unseren Gruppen die Idee der Volkskunst
voraus-tragen.

Außerdem muß er jede einzelne Bewegung stilvoll ausführen. Auch während des
Schwingens muß er die einzelnen Figuren so durchführen, daß der Körper so
weit wie möglich unbewegt bleibt, es sei denn, daß eine Figur das Mitwirken
des Körpers verlangt. Natürlich darf er dabei nicht starr, steif oder höl-
zern werden, sondern muß im Gegenteil Geschmeidigkeit und Behendigkeit
zeigen.

B.) Das Marschieren mit entrollter Fahne:

Bei Umzügen und Vorbeimärschen wird die entrollte Fahne im gemischten Griff
(Abb. 2) getragen; beide Arme werden aufwärts gestreckt, die Handflächen
jeweils nach innen, so daß der Schaft nach vorne weist und die Fahne weit
geöffnet hinter den Rücken zu hängen kommt. Der Fahnenstock weist dabei
unter 45° nach hinten oben (Abb. 2).

Die rechte Hand umfaßt die Fahnenstange am Schwerpunkt, während die linke
dicht oberhalb des Gegengewichtes gehalten wird.

Dies gilt für Vorbeimärsche an Tribünen oder Schiedsrichterkollegien. Sonst
läßt man die Fahne auf der Schulter ruhen, wobei nur die rechte Hand auf
dem Schaft liegt. Die unterste Ecke des Fahnentuches wird dabei mit der
rechten festgehalten, um zu verhindern, daß die Fahne am Boden schleift
(Abb. 3).

C.) Die Ruhestellung:

Befinden sich die Fahnenträger nicht auf dem Marsch, sondern in der Ruhestellung, so liegt die Fahne auf der rechten Schulter. Die Fahne hängt dabei weit herab, wobei ihre unterste Ecke festgehalten wird, um ein Schleifen am Boden zu vermeiden. Der Fahnenträger ist leicht in Spreizstellung gegangen, um einen festen Stand zu haben.

D.) Grüßen mit der Fahne:

Verschiedene Umstände können ein Grüßen mit der Fahne nötig machen. Dann umfaßt man den Fahnenstock im gemischten Griff und hält ihn schräg vor dem Körper, so daß das Gegengewicht in Höhe der linken Hüfte und der Schwerpunkt in Höhe der rechten Schulter liegt. Die Fahne ist weit offen und hängt parallel zum Körper.

E.) Die Bewegungsrichtung:

Bei der Angabe der Bewegungsrichtung wollen wir uns an folgende Sprachregel halten:

Eine drehende Bewegung in der horizontalen Ebene kann mit der oder gegen die Drehrichtung der Sonne, also mitsonnen oder gegensonnen gehen.

Eine Drehbewegung in der vertikalen Ebene kann im oder entgegengesetzt dem Sinne des Uhrzeigers sein, also mit der oder gegen die Uhr.

F.) Das Antreten bei Vorführungen:

Zur Vorführung der "Deutschen Reihe" tritt man mit entrollter Fahne an. Die Fahnenstange ruht auf der rechten Schulter, die rechte Hand liegt auf dem Gegengewicht (Abb. 3).

Man schreitet im Marschtempo zum Vorführplatz. Hier nimmt man zunächst Haltung an.

G.) Nach der Vorführung:

Nach der Vorführung der Figurenreihe nimmt man wieder Haltung an. Dann nimmt man die Fahne auf und grüßt mit ihr, wie oben beschrieben. Anschließend hebt man die Fahne über den Kopf (Abb. 2) und verläßt so im Gleichschritt den Platz.

DEUTSCHE REIHE

auf Grund alter Quellen aus dem 17. Jahrhundert von Omaar F r a n ç o i s

Zusammenfassung

1. Begrüßung: Nach einer Reverenz wird die Fahne dreimal in einem Halbkreis horizontal in Hüfthöhe hin und her geschwungen.
2. Himmel: Mit der rechten Hand wird die Fahne im horizontalen Kreis gegensonnen über dem Kopf gedreht, dann mitsonnen, mit dem linken Arm mitsonnen und gegensonnen.
3. Schild: Mit dem Stock in der rechten Hand werden links vom Körper in einer senkrechten Ebene drei Kreise im Uhrzeigersinn geschlagen, dann drei Kreise gegen den Uhrzeigersinn. Nach Übernahme des Stockes in die linke Hand folgen rechts vom Körper drei Kreise gegen den Uhrzeigersinn, dann drei Kreise mit dem Uhrzeigersinn.
4. Gürtel: Den Stock dreimal gegensonnen waagerecht um den Körper drehen; dasselbe dreimal mitsonnen. Am Anfang und am Ende einmal mit kleinen Schritten herumdrehen.
5. Schwert: Die Fahne wird waagerecht hinter dem Rücken gedreht und zunächst nach links unter dem linken Arm hindurch mit einem Stoß schräg nach vorn mit der rechten Hand wieder aufgefangen. Zwischen den drei Stößen wird je eine waagerechte Rolle ausgeführt. Dann entsprechend mit der linken Hand.
6. Helm: Nach senkrechtem Kreis rechts vom Körper (gegen Uhrzeiger) wird die Fahne in Höhe der Stirn geführt, in Stirnhöhe dreimal um den Kopf gegensonnen. Nach senkrechtem Kreis mit dem Uhrzeiger links dreimal mitsonnen um den Kopf.
7. Helmbusch: Den Stock aus der rechten Hand über den Kopf in die linke Hand werfen, dann zurück, je dreimal.
8. Harnisch: Fahne erst mit der rechten Hand abwechselnd links und rechts vom Körper in senkrechter Ebene kreisen lassen, dreimal; dann entsprechend mit der linken Hand.
9. Halsberge: Drei Kreise um den Hals gegensonnen, dann dreimal mitsonnen.
10. Beinschienen: Drehung des Stockes um beide Beine in Kniehöhe mitsonnen, im Wechsel mit einer Drehung unter dem rückwärts gehobenen linken Bein um das rechte Bein, dreimal. Sodann im Wechsel unter dem rückwärts gehobenen rechten Bein, gegensonnen dreimal.
11. Sattel: Der Stock wird mitsonnen unter dem rückwärts gehobenen rechten Bein durchgeführt, dann sofort unter dem vorwärts gehobenen linken Bein; dreimal; dann dasselbe gegensonnen unter dem rückwärts gehobenen linken Bein und dem vorwärts gehobenen rechten Bein, dreimal.
12. Ross: Der Stock wird waagerecht mitsonnen um beide Beine geführt. Wenn der Stock wieder von links vorne kommt, mit beiden Beinen über den Stock springen. Das ganze dreimal, gegensonnen dasselbe.
13. Feld: Die Fahne wird waagerecht vor dem Körper in Hüfthöhe von rechts nach links und zurück in Form einer flachen Acht geschwungen. Stock mit gemischtem Griff halten.
14. Vorstellung: Die Fahne wird langsam in Frontebene mit einem großen Bogen von rechts nach links über den Kopf gezogen und nach einer kleinen Wende nach hinten (in Hüfthöhe) ebenso zurückgeführt; dreimal.
15. Abschiedsgruß: Ausfallschritt rechts.
Nach drei waagerechten Schwüngen in Bogenform in Kniehöhe wird die Fahne von rechts bis zur Mitte und hier nach oben gezogen. Die linke Hand faßt hier das freie Ende des Fahnentuches. Der linke Fuß wird nach vorn nachgeholt. Der Stock wird in die rechte Hüfte gesetzt.
Neigen des Kopfes.

DEUTSCHE REIHE:

Fahنشwingen auf Grund alter Quellen
aus dem 17. Jahrhundert nach Renner und
Heussler (1615), J.S. Pascha (1661) und
R. Täubner (1883)

1. BEGRÜSSUNG:

Nach einer Reverenz wird die Fahne dreimal in einem Halbkreis horizontal in Hüfthöhe hin und her geschwungen.

Ausgangsstellung: Fahنشwinger mit beiden Füßen nebeneinander (Grundstellung), Fahnenstange in der rechten Hüfte; Spitze schräg rechts nach oben; die rechte Hand hält den Stock und die Enden der Fahne gerafft; Körper aufrecht; linke Faust in die Hüfte gestemmt. (Abb. 5)

Rechter Fuß einen Schritt zurück; dann leichte Verbeugung. Fahnenstock neigt sich mit bis zur Waagerechten; in dieser Haltung einen Augenblick verharren (Abb. 6). Das Tuch freilassen und mit gestrecktem Arm Fahne nach rechts ziehen. Wende des Fahnenstockes nach unten, so daß dieser unter der Fahne durchgezogen wird. Fahne dreimal waagerecht von rechts nach links und zurück schwenken. Der Körper bleibt vornüber gebeugt, das rechte Bein bleibt gestreckt, das linke gebeugt, der linke Arm schwingt frei mit.

Jede Wende eng und kurz beschleunigen, so daß die Fahne leicht knallt. Schwenkbewegungen ruhig und gemessen, langsam.

Zum Schluß wieder in die Ausgangsstellung.

2. KREISEN ÜBER DEM KOPF - "HIMMEL":

Mit der rechten Hand wird die Fahne im horizontalen Kreis gegen-
sonnen über dem Kopf gedreht, dann mitsonnen, der linke Arm mit-
sonnen, dann gegen-sonnen (Abb. 7).

Am Ende der Begrüßung geht die Fahne zum letztenmal in Hüfthöhe von links nach rechts. Nach der letzten Wende rechts geht die Fahne sofort nach links oben über dem Kopf und wird dort in waagerechter Ebene dreimal gegen-sonnen gedreht. Nach der dritten Drehung weiterdrehen bis links, von dort mit gestrecktem Arm und Schwung, Spitze nach vorn unten führen, so daß der Boden gerade nicht berührt wird und sofort wieder rechts hoch über den Kopf, dreimal mitsonnen horizontal kreisen.

Nach dem dritten Kreis wird der Stock vor der Stirn von der linken Hand übernommen, die Bewegung der Fahne wird nicht unterbrochen. Mit der linken Hand drei Kreise über dem Kopf, mitsonnen; nach der dritten Drehung bis rechts weiterdrehen, von dort mit gestrecktem Arm und Schwung, Spitze nach vorn unten führen, so daß der Boden gerade nicht berührt wird und weiterziehen nach links und wieder drei Kreise über dem Kopf gegen-sonnen.

Stockspitze darf hinter dem Rücken nicht absinken; die führende Hand darf vorn nicht herunterkommen. Das Stockende dreht sich unter dem Ellbogen durch, also Ellbogen über den Stock!

Die Fahne wird nicht mit den Blicken verfolgt.

Am Schluß der Figur übernimmt die rechte Hand den Stock.

3. KREISEN NEBEN DEM KÖRPER - "SCHILD":

Mit dem Stock in der rechten Hand werden links vom Körper in einer senkrechten Ebene drei Kreise im Uhrzeigersinn geschlagen, dann drei Kreise gegen den Uhrzeigersinn. Nach Übernahme des Stockes in die linke Hand folgen rechts vom Körper drei Kreise gegen den Uhrzeigersinn, dann drei Kreise mit dem Uhrzeiger.

Stellung: Fahne in die rechte Hand nehmen, mit einer Schwenkung nach links unten drehen; dabei den linken Fuß einen Schritt nach hinten quer setzen. Schulter um 90° nach links drehen; freie Hand auf den Rücken nehmen. Der Blick bleibt nach vorn gewendet.

Die rechte Hand beim Drehen so hoch wie möglich halten, damit die Fahne nicht den Boden berührt. Die Fahne wird links vom Körper dreimal in vertikaler Richtung gedreht, ohne daß der Griff geändert wird und zwar im Uhrzeigersinn (Abb. 8).

Nach dem dritten Kreis die Fahne weiterdrehen, bis der Stock waagerecht nach hinten zeigt, ihn dann in Hüfthöhe nach rechts ziehen, darauf über den Kopf wieder nach der linken Seite; anschließend drei Kreise gegen den Uhrzeiger. Nach der dritten Drehung wird der Stock, wenn er wieder waagerecht steht, in Hüfthöhe nach rechts gezogen. Dabei Ausgangsstellung einnehmen. Mit einer Wende nach unten den Stock nach links ziehen, dabei übernimmt die linke Hand den Stock vor dem Körper (vorn), zieht ihn weiter nach links, dort große Wende nach oben.

Krone nach unten rechts ziehen; dabei tritt der rechte Fuß quer nach hinten, Schulterdrehung um 90° nach rechts, rechte Hand auf den Rücken. (Blick bleibt vorne!)

Rechts vom Körper werden drei Vertikalkreise gegen den Uhrzeigersinn ausgeführt. Nach dem dritten Kreis weiterdrehen, bis der Stock waagerecht kommt, ihn dann in Hüfthöhe waagerecht von rechts nach links ziehen und über den Kopf wieder auf die rechte Körperseite, drei Kreise im Uhrzeigersinn. Am Ende der letzten Drehung rechts kommt der Fahnschwinger wieder in die Ausgangsstellung. Der Stock wird waagerecht nach vorn gezogen, die rechte Hand übernimmt.

4. DREHEN UM DEN KÖRPER - "GÜRTEL":

Den Stock dreimal gegensonnen waagerecht um den Körper drehen, dasselbe dreimal mitsonnen. Am Anfang und am Ende einmal mit kleinen Schritten herumdrehen.

Wenn die rechte Hand den Stock vorn mit Untergriff übernimmt, dreht man sich mit kleinen Schritten einmal gegensonnen. Die Fahne bleibt dabei vor dem Körper in Hüfthöhe, der Stock waagerecht, Tempo ruhig.

Nach Vollendung der Umdrehung ein Seitschritt nach links (leichte Spreizstellung). Bei Übergang in Spreizstellung übernimmt die linke Hand den Stock mit Obergriff und dreht die Fahne waagerecht bis hinter den Rücken.

Hinter dem Rücken übernimmt die rechte Hand mit "verdrehem Obergriff" (Hand nach rechts verdreht) zwischen linker Hand und Fahnentuch. Die linke Hand läßt den Stock los, die rechte zieht ihn weiter nach vorn. Vorn greift die linke Hand rechts vom Körper mit Obergriff im Dreieck "Rechte Hand - Körper - Stock" (Abb. 9) den Stock und zieht ihn weiter herum. Das ganze dreimal.

Den Stock waagerecht halten und immer senkrecht zum Gürtel. Gegengewicht gleitet immer am Körper!

Wenn die Fahne nach der dritten Umdrehung wieder nach vorn kommt, übernimmt die linke Hand den Stock mit Untergriff. Ausgangsstellung einnehmen, während die linke Hand die Fahne mit Wende nach unten nach links zieht. Während die Fahne dann nach rechts kommt, nach rechts in leichte Spreizstellung gehen, rechte Hand übernimmt den Stock mit Obergriff. Dreimal mitsonnen entsprechend Nach dreimaliger Drehung wieder Ausgangsstellung einnehmen. Einmal auf der Stelle mit kleinen Schritten mitsonnen drehen, während der Stock immer vor dem Körper bleibt; dabei linke Hand Untergriff.

5. HINTER DEM RÜCKEN MIT STOß - "SCHWERT":

Die Fahne wird waagerecht hinter den Rücken gedreht und zunächst nach links unter dem linken Arm hindurch mit einem Stoß schräg nach vorn oben gestoßen, dann mit der rechten Hand vorn wieder aufgefangen. Zwischen den drei Stößen wird je eine waagerechte Rolle ausgeführt. Dann entsprechend mit der linken Hand.

Nach dem Drehen auf der Stelle (Abb. 10) übernimmt die rechte Hand den Stock im Untergriff. Den Stock in großem Kreis hinter den Rücken drehen, während das Handgelenk sich dreht; dabei das rechte Bein zurücksetzen. Die Fahne soll auch hinter dem Rücken waagerecht bleiben. Den Stock so bis zur linken Seite führen, dann unter dem linken Arm durch-schräg aufwärts nach vorn stoßen, mit der rechten Hand vorn links vom Körper das Stockende wieder fassen (auffangen); waagerechte Rolle gegen den Uhrzeiger (zylinderförmig), dann den Stock auf Hüfthöhe weiter nach rechts ziehen und wieder auf den Rücken führen. Das ganze dreimal.

Nach der letzten Rolle zieht man die Fahne nach rechts weiter, Grundstellung einnehmen. Rechts vom Körper Wende nach unten, Stock mit linker Hand im Untergriff übernehmen, weiter nach links auf den Rücken ziehen, dabei linken Fuß zurücksetzen. Dreimal mit linker Hand entsprechend oben beschriebener Figur. Nach der letzten Rolle, weiterführen bis in Schulterhöhe, mit der rechten Hand übernehmen, gleichzeitig in die Ausgangsstellung zurück.

6. DREHEN UM DEN KOPF - "HELM":

Nach senkrechtem Kreis rechts vom Körper (gegen Uhrzeiger) wird die Fahne in Höhe der Stirn geführt, in Stirnhöhe dreimal um den Kopf gegensonnen (Abb. 11). Nach senkrechtem Kreis mit dem Uhrzeiger links dreimal mitsonnen um den Kopf.

Während der Figur bleiben beide Füße zusammen. Spitze des Stockes nach unten ziehen, senkrechter Kreis gegen den Uhrzeiger rechts vom Körper, eineinhalbmal herum, bis sich der Stock hinten waagerecht in Stirnhöhe befindet. Sodann wird der Stock waagerecht in dieser Höhe nach vorn gebracht. Dort übernimmt die linke Hand den Stock im Untergriff, drückt ihn mit dem Ende an den Kopf und führt ihn weiter durch bis hinter den Kopf. Am Hinterkopf übernimmt die rechte Hand den Stock im Untergriff zwischen linker Hand und Fahnentuch und führt den Stock weiter nach vorn, wo ihn wieder die linke Hand zwischen Hand und Kopf übernimmt. Das Ende des Stockes gleitet immer tangential am Kopf entlang. Das ganze dreimal gegen-sonnen.

Nach der dritten Drehung Stock mit linker Hand im Untergriff übernehmen, Stockspitze nach links unten ziehen, senkrechter Kreis im Uhrzeigersinn, ein und eineinhalbmal herum. Sodann übernimmt die rechte Hand mit Untergriff zwischen Stock und Kopf. Das ganze entsprechend dreimal mitsonnen.

Nach der letzten Drehung um die Stirne übernimmt die rechte Hand den Stock.

7. ÜBERWERFEN DER FAHNE - "HELMBUSCH":

Den Stock aus der rechten Hand über den Kopf in die linke Hand werfen, dann zurück, je dreimal.

Die nach der vorhergehenden Figur in der rechten Hand befindliche Fahne wird mit kräftigem Schwung nach rechts unten gezogen, Wende nach unten, in Kniehöhe in flachem Halbkreis nach links, Wende nach unten, zurück nach rechts. (Abb. 12). Ohne Unterbrechung wird die Fahne mit einem Schwung in senkrechter Ebene in einem Halbkreis über den Kopf geworfen. Der Wurf erfolgt mit einer Drehung, so daß der Griff immer zum Körper zeigt. Die linke Hand fängt den Stock in Hüfthöhe mit Untergriff auf und zieht ihn nach hinten weg (Abb. 13).

Wende nach unten, Halbkreis in Kniehöhe nach rechts. Wende nach unten und zurück nach links. Dann wirft die linke Hand die Fahne über den Kopf; die rechte Hand fängt sie im Untergriff auf. Das ganze dreimal.

Es ist zu beachten, daß der waagerechte Bogen ca. 270° umfaßt und in Kniehöhe liegt. Die Stockspitze darf beim Wurf nicht nach hinten oder vorne zeigen; sie muß senkrecht stehen.

Fuß-Stellung leicht gespreizt.

8. WINDMÜHLE - "HARNISCH":

Fahne erst mit der rechten Hand abwechselnd links und rechts vom Körper in senkrechter Ebene kreisen lassen, dreimal; dann entsprechend mit der linken Hand.

Füße zusammen (Grundstellung). Nach dem Auffangen mit der rechten Hand Fahne sofort nach rechts hinten ziehen und weiter nach oben. Weiter zu einem senkrechten Kreis im Uhrzeigersinn links dicht am Körper, dann gegen Uhrzeigersinn rechts vom Körper weiter (Arm gestreckt und fast unbewegt schräg -ca. 45° - vor dem Kopf, Bewegung aus dem Handgelenk). Das ganze dreimal.

Stock muß senkrecht stehen! Er darf weder schräg nach innen noch schräg nach außen weisen. Beim Herabziehen der Fahne nach links oder rechts unten muß die Geschwindigkeit zunehmen, beim Hochziehen wird sie vermindert. Die Figur wird fließend, ohne Unterbrechung, ausgeführt.

Der Kopf pendelt nicht hin und her.

Nach dem dritten Schwung übernimmt die linke Hand den Stock vor dem Körper, sodann die Figur mit der linken Hand weiterführen (dreimal).

9. KRAGEN - "HALSBERGE":

Drei Kreise um den Hals gegensonnen, dann dreimal mitsonnen.

Bei der letzten Drehung rechts vorm Körper nur bis nach hinten in Halshöhe drehen. Die rechte Hand greift hinter den Stock und zieht ihn waagerecht nach vorne. Die Beine leicht gespreizt. Das Ende des Stockes wird tangential gegen den Hals gedrückt und mit linker Hand gegensonnen nach hinten geführt. Dort greift die rechte Hand zwischen Fahnentuch und linker Hand den Stock mit Untergriff, führt nach vorn zur rechten Seite, so wiederum die linke Hand zwischen Hals und rechter Hand übernimmt mit Untergriff. Das ganze dreimal gegensonnen.

Nach der dritten Drehung zieht die linke Hand den Stock nach hinten, Wende abwärts, zieht den Stock nach vorne in die Waagerechte, wo ihn die rechte Hand übernimmt und das Stockende gegen den Hals drückt; dreimal mitsonnen um den Hals.

Zu beachten ist das gleiche wie bei den Drehungen um Hüfte und um Kopf. Nach der letzten Drehung übernimmt die rechte Hand, zieht die Fahne nach rechts, macht eine Wende nach unten bis in Hüfthöhe, Beine zusammen.

10. UM DIE BEINE UND UNTER EINEM BEIN - "BEINSCHIENEN":

Drehung des Stockes um beide Beine in Kniehöhe, mitsonnen, im Wechsel mit einer Drehung unter dem rückwärts gehobenen linken Bein um das rechte Bein. - Dreimal. Sodann im Wechsel unter dem rückwärts gehobenen rechten Bein, gegensonnen (dreimal):

Grundstellung. Nach der letzten Wende (Figur 9) übernimmt die linke Hand vor dem Körper den Stock und zieht ihn in Hüfthöhe waagerecht nach links und mit einer Wende nach unten wieder nach rechts. Der Stock wird gegen die Kniee gedrückt und mit Griffwechsel einmal um beide Beine gedreht (Griffe wie bei 4). Danach weiterdrehen bis nach hinten, dabei das linke Bein gestreckt nach hinten heben und den Stock unter dem gehobenen Bein durchdrehen bis vorne. (Abb. 14) Das linke Bein wieder senken (Grundstellung). Das ganze dreimal mitsonnen.

Nach der letzten Drehung sich aufrichten, mit der rechten Hand in Hüfthöhe nach rechts ziehen, Wende nach unten auf Kniehöhe, linke Hand übernimmt mit Obergriff den Stock, dreimal, Drehung entsprechend gegensonnen um die Kniee (rechtes Beinheben).

Zu beachten: Der Stock ist waagerecht zu halten, er darf nicht den Boden berühren. Der Fahnenchwinger steht ruhig an seinem Platz. Die Stellung ist vornübergebeugt mit Schwerpunkt über Knie und Fußspitze. Das Gesicht ist nach vorne gerichtet. Das Drehen des Stockes wird nicht beobachtet. Das gehobene Bein ist gerade, Fußspitze nach hinten strecken!

11. UNTER BEIDE BEINE - "SATTEL":

Der Stock wird mitsonnen unter dem rückwärts gehobenen rechten Bein durchgeführt, dann sofort unter dem vorwärts gehobenen linken Bein; dreimal, dann dasselbe gegensonnen unter dem rückwärts gehobenen linken und dem vorwärts gehobenen rechten Bein, dreimal.

Nach der letzten Drehung (Figur 10) aufrichten, den Stock mit gemischtem Griff (rechte Hand im Untergriff am Schwerpunkt, linke Hand im Untergriff am Stockende) übernehmen und nach links ziehen, so daß die linke Hand mit dem Stockende in die linke Hüfte kommt, die rechte Hand führt die Bewegung. Trichterförmiger Kreis ein und einhalbmals gegen den Uhrzeigersinn. Stock in Kniehöhe nach vorne ziehen.

Beide Hände sind nun vorne zwischen den Knien. Die linke Hand übernimmt den Stock mit verdrehtem Obergriff und führt ihn unter dem rechten nach hinten gehobenen und unter dem linken nach vorn gehobenen Bein hindurch. Die rechte Hand hält den Stock, bis die linke Hand wieder mit verdrehtem Obergriff übernommen hat. Das ganze dreimal.

Nach der dritten Drehung übernimmt man vorne den Stock mit gemischtem Griff, so daß die linke Hand mit dem Stockende in die rechte Hüfte kommt. Dort trichterförmiger Kreis durch Drehung des Stockes mit der rechten Hand im Uhrzeigersinn, ein und einhalbmals herum und in Kniehöhe nach vorne ziehen. Die linke Hand läßt den Stock los und übernimmt sofort mit nach rechts verdrehtem Obergriff im Schwerpunkt, rechte Hand läßt den Stock frei, die linke dreht ihn unter dem rückwärts gehobenen linken Bein nach hinten, die rechte Hand übernimmt mit nach rechts verdrehtem Obergriff, und dreht ihn unter dem nach vorne gehobenen rechten Bein hindurch. Das ganze dreimal.

Die Übernahme des Stockes geschieht immer zwischen den beiden Beinen. Der Körper bleibt vornübergebeugt, Gesicht nach vorne. Die beiden Beine sind möglichst gestreckt nach hinten und vorne zu heben. Die Figur ist nicht zu schnell auszuführen, weil sonst aus dem Übersteigen ein Springen wird. Die Drehungsebene ist etwa in Kniehöhe.

12. ÜBER DEN STOCK SPRINGEN - "ROSS":

Der Stock wird waagerecht mitsonnen um beide Beine geführt. Wenn der Stock wieder von links vorne kommt, mit beiden Beinen über den Stock springen. Das ganze dreimal, dann gegensonnen dasselbe.

Nach der letzten Drehung (Figur 11) aufrichten. Linke Hand übernimmt im Untergriff, in Hüfthöhe nach links ziehen, Wende nach unten und etwa 20 cm über dem Boden nach rechts. Stock gegen die Beine drücken, mit Griffwechsel einmal um beide Beine führen, mitsonnen.

Rechte Hand übernimmt kurz mit Obergriff, sofort die linke Hand mit nach links verdrehtem Obergriff, führt den Stock weiter, währenddessen Sprung darüber. Das ganze dreimal abwechseln um beide Beine und Sprung (Abb. 15).

Nach dem dritten Sprung aufrichten, rechte Hand zieht in Hüfthöhe nach rechts, dann Wende nach unten, in etwa 10 cm Höhe nach links ziehen und entsprechend gegensonnen (beim Sprung hält also die rechte Hand das Stockende mit nach rechts verdrehtem Obergriff). Dreimal.

Zu beachten: Beim Sprung muß der Stock waagerecht bleiben und sich gleichmäßig weiterdrehen. Die Stockspitze darf in keinem Fall den Boden berühren. Der Griffwechsel unmittelbar vor dem Sprung muß sehr schnell ausgeführt werden, um für den Sprung Zeit zu gewinnen.

Nach dem letzten Sprung aufrichten, linke Hand übernimmt und zieht in Hüfthöhe nach links. Wende nach unten.

13. FLACHE ACHT - "FELD":

Die Fahne wird waagerecht vor dem Körper in Hüfthöhe von rechts nach links und zurück in Form einer flachen Acht geschwungen. Stock mit gemischtem Griff halten.

Grundstellung, gemischter Griff.

Die linke Hand drückt das Gegengewicht gegen den Bauch und hält es dort fest. Die rechte Hand faßt den Stock im Schwerpunkt und zieht ihn waagerecht nach rechts. Dort einen kleinen Kreis im Uhrzeigersinn, dessen Mittelpunkt auf der Schwenkebene liegt. Weiter nach links, dort Kreis gegen Uhrzeiger. Das ganze dreimal (Abb. 16).

Die Fahne muß sich ruhig bewegen. Nur die Kreisbögen außen werden kurz geschlagen, so daß es knallt. Die Bewegung wird nur vom rechten Arm ausgeführt, die linke Hand bleibt am Platz. Im Mittelsektor von etwa 90° muß der Stock waagerecht geführt werden.

14. VORSTELLUNG:

Die Fahne wird langsam in Frontebene mit einem großen Bogen von rechts nach links über den Kopf gezogen und nach einer kleinen Wende nach hinten (in Hüfthöhe) ebenso zurückgeführt. Das ganze dreimal.

Der Stock wird in gemischtem Griff nach rechts gezogen bis auf die Linie der Füße (Frontlinie). Jetzt zieht man die Fahne in Frontebene nach. Während der Stock hochgeführt wird, drückt die linke Hand das Gegengewicht nach oben bis auch die rechte Hand das Stockende faßt, so daß, wenn die Fahne senkrecht über den Kopf kommt, beide Arme hoch gestreckt sind. Die Fahne darf dabei nicht stillstehen. Linke Hand lösen in Ruhestellung; rechte Hand führt die Bewegung weiter. Linke Hand fängt auf Hüfthöhe links im Schwerpunkt auf und reißt die Fahne mit enger Wende nach hinten wieder hoch, wobei die rechte Hand die Fahne nach oben drückt. Entsprechend weiter nach rechts. Das ganze dreimal.

Der Fahnnenschwinger bleibt aufrecht, jedoch nicht steif. Die Bewegung wird allein aus den Armen ausgeführt, die jedoch den nötigen Schwung geben müssen damit die Fahne bei der Figur offen bleibt (Abb. 17 und 18).

Am Schluß läßt die linke Hand den Stock frei. Die im Schwerpunkt befindliche rechte Hand zieht den Stock nach vorne bis in Kniehöhe.

15. ABSCHIEDSGRUS:

Ausfallschritt rechts. Nach drei waagerechten Schwüngen in Bogenform in Kniehöhe wird die Fahne von rechts bis zur Mitte und hier nach oben gezogen. Die linke Hand faßt hier das freie Ende des Fahnentuches. Der linke Fuß wird nach vorne nachgeholt. Der Stock wird in die rechte Hüfte gesetzt. Neigen des Kopfes.

Wenn der Stock (im Anschluß an 14) nach vorne kommt, Ausfallschritt rechts. Linke Hand übernimmt den Stock mit Untergriff. Der Stock wird in Kniehöhe weit nach links hinten durchgezogen, sodann, nach einer Wende nach unten, bis vor den Körper zurückgeführt. Dort übernimmt die rechte Hand den Stock mit Untergriff und zieht ihn weit nach rechts. Sodann Wende nach unten und zurück zur Mitte. Das ganze dreimal.

Nach dem drittenmal wird die Fahne mit der rechten Hand bis zur Mitte geschwungen, sodann ein fast senkrechter Bogen nach oben ausgeführt. Während des hiermit verbundenen Aufrichtens linker Fuß vor zur Ausgangsstellung, greift die linke Hand das Fahnentuch und rafft es zusammen, bringt es so an den unteren Ansatz der Fahne am Stock, wo er von der rechten Hand festgehalten wird. Auf kürzestem Wege bringt die rechte Hand das Stockende an die rechte Hüfte, Stock steil schräg nach vorne. Dann gemischter Griff. Leichtes Neigen des Kopfes, ohne daß sich die Fahne bewegt.

Weilburg, 5.8.64

gez.: Omaar François